



Ein Turm für Talente

Rede des Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft

Professor Dr. Patrick Cramer

Anlässlich des Spatenstichs für den Neubau von Turm 7

05.09.2024

Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften, Göttingen

– Es gilt das gesprochene Wort –

Als ich zum ersten Mal hierher auf den Fassberg kam, war ich verwundert über die Bezeichnung „Turm“ für die sechs Teile des Forschungsbaus. Sie erinnerte mich nämlich an „Elfenbeinturm“. Manche Türme werden ja auch als Silos genutzt. Und Silodenken gibt es leider in unserer Welt zu oft. Warum also ein weiterer Turm, Turm 7?

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Frau Andretta,

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Herr Mohrs,

ich kann Sie beruhigen. Für uns ist der Turm ein Sinnbild des Strebens nach oben, nach Neuem, nach Erkenntnis. Die rund 35 Millionen des Landes Niedersachsen sind also gut investiert. Wir sind dankbar dafür, sowohl Ihnen als auch dem Ministerpräsidenten, Stephan Weil.

Lieber Holger Stark, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wer das Institut kennt, der weiß: Hier wird Spitzenforschung betrieben. Und die braucht Freiheit, Fokussierung und internationale Vernetzung. Zudem nimmt das Institut seine Verantwortung wahr – es bildet die nächste Generation aus und lädt die Gesellschaft ein: Tag der offenen Tür, Schülerinnen-Labor, Biotop, Kunst am Fassberg, Social Media und so weiter.

Bereits der Gründungsvater des alten MPI für biophysikalische Chemie, Manfred Eigen, verfolgte diese Strategie. Er machte Forschung etwa zum Thema im Literaturherbst, dem größten Literaturfest im Norden. Gleichzeitig war er mit den besten Forschenden weltweit vernetzt. Er und seine Kollegen, etwa Tom Jovin, brachten viele Talente auf den Fassberg. Ich sehe hier Peter Gruss, den ehemaligen Präsidenten der MPG und den Vizepräsidenten Herbert Jäckle, um nur zwei zu nennen.



Liebe Gäste,

Turm 7 ist nicht irgendein Anbau, und auch kein Solitär. Er entsteht hier, mitten auf dem Campus. Er verbindet das Institut noch enger mit dem Nachbarinstitut für Dynamik und Selbstorganisation. Und er steht für die gute Zusammenarbeit mit der Universität, der Universitätsmedizin und anderen Instituten am Standort. Ich freue mich, dass Präsident Tolan hier ist, sowie die Kollegen Brück und Yahya-pour. Darf ich einen Vorschlag machen? Nennen wir ihn nicht Turm 7, sondern einfach „T7“.

Das erste T steht für Talente. T7 wird uns helfen, Talente aus der ganzen Welt anzuziehen. Es stehen ja mehrere Berufungen an. Das zweite T steht für Top-Forschung. Unsere herausragenden Forscherpersönlichkeiten erhalten Autonomie und viel Unterstützung. Das dritte T steht für Technologie. Große Sprünge in der Biomedizin brauchen oft neue Technologien aus der Grundlagenforschung. Ich denke an Jens Frahm und die MRT, Erwin Neher und die Neurowissenschaft oder Stefan Hell und das Nanoskop. Das bringt uns zum vierten T: Transfer. Was wenige wissen: Die MPG hat in den letzten drei Jahren 190 Patente hervorgebracht und 20 Startups gegründet. Hier aus dem Institut kam etwa eine RNA-Technologie, die zu einem Wirkstoff gegen Herzinsuffizienz führte.

Das fünfte und das sechste T: Transdisziplinarität und Teamwork. Neues entsteht nämlich oft durch Grenzüberschreitungen zwischen Disziplinen und das erfordert Zusammenarbeit. Und das letzte T? Das steht für totale Dynamik. Bei Max Planck sind wir bereit, Liebgewonnenes aufzugeben, um mutig neue Wege zu bahnen. Deshalb also T7: Talente, Top-Forschung, Technologie, Transfer, Transdisziplinarität, Teamwork und totale Dynamik. Oder kurzum: das Gegenteil von Elfenbein und Silo.

Jetzt möchte ich allen danken, die an T7 arbeiten: dem Architektenbüro NOVA, den Baufirmen, den Fachleuten vor Ort (Herrn Schymura), der Generalverwaltung, vertreten durch die Generalsekretärin Frau Schwanitz und der Wissenschaft für alle Ideen.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, liebe Frau Broistedt,

auch Ihnen herzlichen Dank für die Unterstützung! Ich komme immer wieder auf Sie zu. Wir haben ja noch andere Institute in Göttingen.

Liebe Freunde,

wir investieren nur deshalb in Beton, weil wir dadurch in Köpfe investieren können. Und diese werden – da bin ich sicher – T7 zu einem Turm im besten Sinne machen: Zu einem Leuchtturm, der nicht nur strahlt, sondern auch den Weg für andere weist, so wie es das Institut schon oft getan hat. Hier, am Gründungsort der Max-Planck-Gesellschaft.

Alles Gute für die Zukunft!